

seitig. Es würde uns auch zu weit führen, diese hier näher zu beleuchten. Die »Fastes Episcopaux« sind thatsächlich die nothwendige Ergänzung zur »Gallia.«

Zur Vervollständigung dieser officiellen Studie mangelt nur noch ein dritter Band. Wir sprechen hier nur den Wunsch aus, dass die Beschäftigungen des Directors der l'Ecole Française nicht gar zu lange dessen Erscheinen verzögern möchten.

D. B., O. S. B.

Saint-Gildas-de-Ruis; aperçus d'histoire monastique.

in-12, p. 416. Paris. Tequi 1900.

Marius Sepet veröffentlichte hiemit eine Geschichte dieses alten Bened.-Klosters, gelegen in der Bretagne im Departement von Morbihan. Zu Beginn dieses Jahrhunderts haben die barmherzigen Schwestern von S. Louis, gegründet von Madame Molé, diese Abtei in Besitz genommen, welche nun ihr Mutterhaus ist. Die Kirche, welche zu den historischen Denkmälern gehört, ist bis heute noch Pfarrkirche. Dieses Kloster wurde im VI. Jahrh. von dem Heiligen gegründet, dessen Namen es trägt. Der hl. Gildas war mit einer grossen Anzahl von Landsleuten aus der grossen Bretagne nach Armorica gekommen. Seine Mönche beobachteten die Regel nach dem in den irländischen Abteien eingeführten Gebrauche. Sie arbeiteten mit grossen Erfolgen an der Bekehrung dieser Gegend. Die Regel des hl. Benedict wurde unter Ludwig dem Frommen in den bretagnischen Klöstern angenommen. Vertrieben durch die Einfälle der Normannen, flüchteten die Mönche von St. Gildas in die Diöcese von Bourges und nahmen die Reliquien ihres hl. Stifters mit. Der Abt Daioc, welcher sie führte, gründete eine neue Abtei für seine Religiosen, welche den Namen von St. Gildas behielt. Wiederhergestellt wurde die Abtei in der Bretagne im Jahre 1008 durch eine von Fleury gekommene Benedictinercolonie, mit dem Abte Denis an der Spitze, welcher in jener Gegend christliches Leben und Wirken sehr eifrig verbreitete. Sein Kloster wurde auch das Centrum der religiösen Bewegung, des landwirtschaftlichen Fortschrittes und geistiger Thätigkeit. Eine Zeit lang regierte auch der famose Abailard dieses Kloster. Später bietet seine Geschichte nur wenig Bemerkenswertes dar. Es wurde im Jahre 1650 von der Mauriner-Congregation reformirt. Nach der französischen Revolution, welche die Religiosen für immer zerstreute, öffnete die Abtei von St. Gildas ihre Thore, wie oben erwähnt, der Gründung von Madame Molé.

M. K.

Magyar Konvertiták

életrajzi adatok gyűjté Hahnekamp György a főtisztelendő egyházi hátóság engedelmével Budapest A Stephaneum nyomása 1900. (Ungarische Convertiten.

Biographische Angaben, gesammelt von Georg Hahnekamp.)

Unter diesem Titel hat der Raaber Domherr und Rector des dortigen theologischen Seminars mit vieler Mühe und Umsicht bei 600 Convertitenbilder in einem 254 Seiten in gr. 8^o zählenden Bande herausgegeben. Wir haben es hier nicht mit der Uebersetzung eines fremdsprachigen Werkes in die ungarische Literatur, sondern mit einem ungarischen Originalwerke zu thun, welches den Sieg der katholischen Wahrheit über die vom Irrthum bestrickten Herzen ungarischer Männer und Frauen in helles Licht stellt. Es versteht sich, dass ein solches Werk, welches als erstes seiner Art auf ungarischen Boden erscheint, nicht vollständig sein kann. Der Verfasser nimmt keinen Anstand, dies ausdrücklich zu betonen. Aber sein Verdienst ist es, dieses Gebiet, das in der ungarischen Literatur bisher brach gelegen, muthig und erfolgreich betreten zu haben. Jetzt können andere Forscher die Reihe der Convertiten Ungarns leichter vervollständigen. Glaubensschwache Katholiken werden in diesen Biographien stärkende Nahrung finden. Beim Verfasser (Raab, Seminarium) ist das schön ausgestattete Werk um 2 Kronen 20 Heller erhältlich.

P. Amad. Pucho, O. Cap.